

Strafvollzug in Schwäbisch Hall - 150 Jahre Haller Knast

Einem allzu pingeligen Historiker könnten bei dieser Überschrift möglicherweise die Haare zu Berge stehen: Mit der Einführung des neuen Württembergischen Strafgesetzbuchs wurde nämlich schon im Jahr 1839 die regionale Ausdehnung der Strafanstalten veranlasst, und die in "Kreisgefängnisse" umgewandelten „Polizeihäuser“ Heilbronn, Ulm und Rottenburg wurden um das KREISGEFÄNGNIS HALL erweitert. Aus dieser Zeit stammt auch die Geschichte, dass den Stadtvätern damals - ihrer Töchter wegen - ein Gefängnis allemal lieber gewesen sei als eine Garnison. Das ehemalige Salinenkassengebäude mit dem damit in Verbindung stehenden Salzmagazin wurde in ein provisorisches Kreisgefängnis für den Jagstkreis umgewandelt und am 1. November 1839 eröffnet!

Jetzt schreiben wir das **Jahr 1997**. Wie kann man da auf die Idee kommen, ausgerechnet in diesem Jahr im Rahmen einer kleinen Ausstellung an "150 Jahre Haller Knast" zu erinnern? Die Erklärung ist einfach: Mit der königlichen Verfügung von 1839 wurde zugleich auch der Errichtung eines neuen Kreisgefängnisses (dazu noch verbunden mit einer "Strafanstalt für jugendliche Verbrecher des ganzen Landes") zugestimmt, und dieser Gefängnis-Komplex, den wir bis heute nutzen, wurde nach der Fertigstellung der Gebäude erst 1847 in allen Teilen bezogen. (Wer es genauer wissen will: 1845 wurden das "Thorhaus" und der Verwaltungsbau fertig, im November 1846 wurde das Gebäude für jugendliche Strafgefangene bezogen, und 1847 kamen der Weiber- und der Männerbau hinzu.)

Für diesen Rückblick gibt es aber auch noch einen anderen, höchst aktuellen Grund: Im Frühjahr 1998 wird der Umzug in die ganz neue Justizvollzugsanstalt Schwäbisch Hall erfolgen, und wir werden unser 150 Jahre altes Gemäuer mit all seinen An- und Umbauten in der Salinenstraße verlassen. Und bei dem ganzen Neuen, das wir dann zu bewältigen haben - und das uns jetzt schon ziemlich beschäftigt - werden wir für ruhigere Augenblicke der Erinnerung und der Rückschau kaum die nötige Zeit haben...

Eine kleine Geschichte der Haller Strafanstalt im 19. Jahrhundert

a) 1839 - 1849

Dem 1839 eingerichteten provisorischen Kreisgefängnis Hall, vorbereitet für die Aufnahme von 120 männlichen und 60 weiblichen Gefangenen, wurden außer den damals zum Jagstkreis zählenden Oberamtsbezirken Aalen, Crailsheim, Ellwangen, Gaildorf, Gerabronn, Gmünd, Hall, Heidenheim, Künzelsau, Mergentheim, Neresheim, Öhringen, Schorndorf und Welzheim im Oktober 1841 noch die Oberamtsbezirke Backnang, Cannstatt und Waiblingen zugeteilt. Nach Plänen eines Oberbaurats von Fischer wurden dann ab 1843 auf dem sogenannten "Eichbuck" in der Nachbarschaft zu dem provisorischen Kreisgefängnis vier große Gebäude erstellt:

1. Das Verwaltungsgebäude (heute "Bau II")
2. Gebäude für jugendliche Strafgefangene (heute "Bau IV")
3. Männerbau mit Speisesaalgebäude (heute "Bau III" und "Rundbau")
4. Weiberbau (heute "Bau I")

Der Zugang erfolgte über ein separates "Thorhaus", und neben den vier großen Gebäuden wurden auch die dazugehörenden Höfe und Gärten von einer Umfassungsmauer umschlossen. Aus dem in der Mitte angeordneten Verwaltungsbau führten überdachte Stege im ersten Obergeschoß in die drei Gefangenenhäuser. Diese waren durch halbrund angelegte Gebäudeteile, in deren Erdgeschoß sich Speisesäle befanden, miteinander verbunden. Die Zahl der Kreisgefangenen wurde auf 250, die der jugendlichen Gefangenen auf 50 festgelegt. Die Baukosten beliefen sich auf 229 988 Gulden und 3 Kreuzer. Alle Gärten innerhalb und außerhalb der Umfassungsmauer waren der Strafanstalt für

jugendliche Strafgefangene zugeordnet. Männer- und Weiberbau erhielten jeweils einen durch Bretterwände abgetrennten Hofraum mit je einem Pumpbrunnen und ein paar Kastanienbäumen. Die Gebäude des provisorischen Kreisgefängnisses wurden dem Haller Kameralamt im August 1848 wieder zurückgegeben. (Sie mussten allerdings ab Dezember 1851 nochmals - wegen Überfüllung der Strafanstalt - für einige Zeit mit männlichen Strafgefangenen besetzt werden.)

b) 1849 - 1876

Die Abänderung einiger Bestimmungen des Strafgesetzbuches und der Strafprozessordnung führte dazu, dass ein Teil der Kreisgefängnisse in "Zuchtpolizeihäuser" umgewandelt wurde. So wurde auch das Kreisgefängnis Hall durch Justiz-Ministerial-Verfügung vom 14. September 1849 zum ZUCHTPOLIZEIHAUS für den Neckar- und Jagstkreis bestimmt. Die Dauer einer Zuchtpolizeihausstrafe, die mit dem Verlust der bürgerlichen Ehren- und Dienstrechte verbunden war, erstreckte sich von vier Wochen bis auf sechs Jahre. Ab 1858 wurden im Zuchtpolizeihaus Hall sämtliche männlichen Zuchtpolizeihausgefangenen aufgenommen, wogegen die weiblichen Gefangenen in das Zuchtpolizeihaus Rottenburg eingeliefert wurden. Auch die Zeit des Strafvollzugs für mögliche Verbrecher ging dann für Hall zunächst zu Ende: 1871 wurde die Anstalt in LANDESGEFÄNGNIS umbenannt, und von 1876 an kamen die jugendlichen Gefangenen ins Zellengefängnis nach Heilbronn. 1876 erfolgte auch der Bau des Gerichtsgefängnisses Hall, das in den Zuständigkeitsbereich des Landesgefängnisses gehörte und nach späterer Erweiterung bis zu 32 Gefangene aufnehmen konnte. (Viele Jahrzehnte später wurde dieses "Blockhaus" zum ersten Freigängerhaus der Haller Anstalt.)

c) 1877 - 1900

Durch Zukauf des Klosters Klein-Komburg, das in eine "Filialanstalt" umgewandelt wurde, erfuhr die Haller Anstalt eine bedeutende Erweiterung. Der noch heute als Außenstelle der JVA laufende landwirtschaftliche Betrieb war damals für eine Belegung von 60 bis 90 Gefangenen vorgesehen und wurde im August 1877 bezogen. Das Personal bestand aus einem Oberaufseher und sechs Aufsehern.

Anno 1893 wurde die Anstalt an das Landesfernsprechnetzt angeschlossen, 1897 wurde eine Blitzschutzeinrichtung installiert. Da die Gebäude des Landesgefängnisses keine Einzelzellen hatten und Trennungen nicht einmal in der Nacht möglich waren, drängte man schon längere Zeit auf die Errichtung eines Zellenhauses. Dieser Plan wurde in den Jahren 1898/99 verwirklicht.

Es entstand ein nach damals neuesten Vorschriften erstellter Zellenbau mit 66 Zellen. Er verfügte über eine Dampfheizung und wurde, wie zwischenzeitlich auch die anderen Gebäude, mit Gas beleuchtet. (1901 erhielt auch die Klein-Komburg eine Gasbeleuchtung.)

Die Entwicklung der Haller Strafanstalt im 20. Jahrhundert

In den Jahren 1928 bis 1931 wurde die Haller Anstalt grundlegend modernisiert und verändert.

Alle Gefangenenunterkünfte wurden nun an die Dampfheizung angeschlossen, es wurden Heizkörper und Wasserspülklosetts eingebaut. Der Zellenbau von 1899 wurde erweitert und erhielt einen sechsgeschossigen Turm, so dass sich die Zahl der Zellen auf 142 erhöhte. Neu erbaut wurden das Kesselhaus sowie der Bau V mit Gefangenenbad, Waschküche, Kochküche und Bäckerei, verschiedenen Vorratsräumen, einer Krankenabteilung und der Kammer.

Von 1937 bis 1945 war die Schwäbisch Haller Strafanstalt Sicherungsanstalt und Zuchthaus, nach Kriegsende bis 1947 Internierungslager der amerikanischen Besatzungsmacht und bis Dezember 1947 dann Ausländergefängnis der Amerikaner. Nach Rückgabe der Strafanstalt in deutsche Verwaltung (ab 5.1.1948) war sie zunächst Zuchthaus, danach Landesstrafanstalt bis März 1952.

Vom 1. April 1952 an war sie Jugendgefängnis für das Land Baden-Württemberg, ab 1. Oktober 1953 hieß sie "Jugendstrafanstalt". Bei einer Belegung mit 500 bis 600 Gefangenen konnte der Vollzug seinen Aufgaben nur schwer nachkommen. Erst mit der Eröffnung der neuen Jugendstrafanstalt Adelsheim erfuhr die Schwäbisch Haller Anstalt 1974 die dringend erforderliche Entlastung. In den folgenden Jahren konnte ein modernes, fortschrittliches Konzept für den Jugendstrafvollzug umgesetzt werden. Zwischendurch, nämlich von März 1960 bis zum 1. April 1970 gehörte noch die landwirtschaftliche Außenstelle Kapfenburg, Kreis Aalen, in den Zuständigkeitsbereich der Schwäbisch Haller Anstalt. Diese wurde dann Heidenheim und ab August 1975 Schwäbisch Gmünd zugeordnet. 1986 erhielt die Anstalt ein sehr schönes neues Freigängerheim; das bis dahin als Freigängerhaus genutzte "Blockhaus" - das ehemalige Gerichtsgefängnisgebäude - wurde abgerissen, und zum Ausgleich konnte ein großes neues Wohnhaus von der Stadt Schwäbisch Hall angemietet werden.

Die letzte wichtige Veränderung gab es 1996: Nachdem die erste Periode des Strafvollzugs für Jugendliche in Hall 30 Jahre überdauert hatte (1846 bis 1876), endete das 1952 begonnene Dasein als Jugendstrafanstalt nach 44 Jahren.

Bruno Wendt

Die Zeit des modernen Jugendvollzugs in Schwäbisch Hall

Nach Eröffnung der JVA Adelsheim 1974 konnten in einem umfassenden Umbau- und Sanierungsprogramm die Vorstellungen über einen modernen Wohngruppenvollzug baulich verwirklicht werden.

Die zum größten Teil aus dem vorigen Jahrhundert stammende architektonische Gliederung der Hauptanstalt kam dem in bemerkenswerter Weise entgegen. So entstanden durchgehend insgesamt 17 Wohngruppen von 11 - 15 Plätzen mit jeweils eigenem Gemeinschafts- und Freizeitraum. Zugeordnete eigene Funktionsräume wie Duschen, Kleiderkammer für Zivil, Kochküchen mit Kühlschränken und zum Teil ein weiterer Freizeitraum für besondere Aktivitäten gewährleisteten einen Betriebsablauf der kurzen Wege und Eigenständigkeit. Identität und Selbstverantwortung im Gruppenleben stellten sich als sozialpädagogische Aufgabe; spezielle Behandlungskonzepte waren mit geringen institutionellen Reibungsverlusten im entstehenden Wohnklima umsetzbar, und atmosphärisch konnte der Versuch eines therapeutischen Milieus auf den Weg gebracht werden. Vor allem aber erfuhr auch das Personal, besonders der uniformierte Dienst, eine wichtige und umfassende Verbesserung seiner Arbeitsbedingungen.

Spezielle Behandlungsgruppen wurden von Gruppenleitern geführt, die nur in diesen Bereichen eingesetzt wurden. Diese über den Dienstplan gesicherte Kontinuität und Nähe eines Betreuerstabes erfuhr eine weitere Stärkung und Umsetzung im Modell der Delegation und Teamverantwortung. Für die Wohngruppen und Abteilungen organisierten sich sogenannte Teams, bestehend aus Teamleiter (Anstaltsleitung, psychologischer Dienst, Diplompädagoge, geschäftsführender Sozialarbeiter), den Sozialarbeitern der einzelnen Gruppen, dem Gruppen- oder Abteilungsbeamten, dem Werkmeister und dem pädagogischen Dienst. Diesem Team oblag die selbstverantwortliche Planung und Abwicklung des Vollzugsgeschehens in den Gruppen. In den regelmäßigen Teambesprechungen wurden so paritätisch die Entscheidungen über Lockerungen, Urlaub, Entlassung, pädagogische und ordnende Maßnahmen, Gruppenaktivitäten usw. getroffen und umgesetzt. Gleichberechtigt und kooperativ führten Sozialarbeiter und Abteilungsleiter vor Ort die Gruppen in weitgehender Delegation der tagtäglichen Einzelentscheidungen und notwendigen Maßnahmen.

Das Modell war mit Billigung des Justizministeriums bereits 1974 eingeführt worden. Die neu eröffnete Anstalt in Adelsheim schloss sich sogleich an. Damit waren, seinerzeit noch relativ singulär, im bislang streng hierarchisch gegliederten Vollzug ganz neue moderne Organisationsformen eingeführt worden. Erst 1979 wurde dies mit einem Erlass des Innenministeriums ("Leitlinien für die Führung und Zusammenarbeit in der Verwaltung des Landes Baden-Württemberg") Allgemeingut. Zur pädagogisch und selbstverwaltend ausgelegten Grundstruktur trat als weiterer Behandlungsfaktor die im Jugendvollzug besonders wichtige schulische und berufliche Bildung. In 13 Lehrwerkstätten und Betrieben bot die Anstalt 20 verschiedene Ausbildungsgänge in den Berufsfeldern Bau, Holz, Elektro, Metall, Nahrung, gestaltendes Handwerk und Landwirtschaft. Fast der gesamte Berufsschulunterricht wurde im Hause durch externe Lehrkräfte der gewerblichen Berufsschule Schwäbisch Hall erteilt, ergänzt durch eigene technische Lehrer. Für noch nicht berufsreife Jugendliche gab es spezielle Werk- und sozialtherapeutische Gruppen. Die notwendigen schulischen Voraussetzungen wurden in Vollzeitschulgruppen zur Erlangung des Hauptschulabschlusses geschaffen. Daneben gab es Unterricht für Jungarbeiter, Deutschkurse für Ausländer, Fernlehrgänge und im Einzelfall auch den Besuch weiterführender Schulen aus dem Freigang. Der dritte Schwerpunkt der Behandlungsarbeit lag in der vielfältig ausgebauten und organisatorisch gezielt in den Tagesablauf eingefügten Freizeitpädagogik. Ein eigens damit beauftragter Diplompädagoge sorgte für ein umfangreiches Programm außerschulischer Bildung, sozialpraktischen Trainings, Kreativkursen, externen Projekten und Großveranstaltungen. 35 bis 40 Kursleiter, überwiegend externe Mitarbeiter, engagierten sich in diesem volkshochschulähnlichen Angebot. Zum anderen eröffnete den Jugendlichen ein 1973 gegründeter Vollzugssportverein sportliche Aktivität in verschiedenen Disziplinen und schuf den Jugendlichen durch Turniere und Sportbegegnungen mit anderen Vereinen Kontakte nach draußen. Im gelockerten Vollzug als wichtiger Förderungsmaßnahme standen hauptsächlich in Landwirtschaft und Außenarbeitskommandos rund 45 Arbeitsplätze zur Verfügung, und im offenen Vollzug gelang es, dank guter und langjährig erfolgreicher Beziehungen zu örtlichen Firmen und Arbeitgebern, jährlich etwa 70 bis 80 Freigänger mit Arbeitsvertrag unterzubringen.

Im Vorgriff auf die geänderte Vollzugszuständigkeit der neuen "multifunktionalen" Justizvollzugsanstalt, die 1998 bezogen wird, ging schon im Sommer 1996 die Zeit des Jugendstrafvollzugs in Schwäbisch Hall zu Ende.

Hartmut Bücken